

Wir trauern um

Sylke Tempel,

1963 - 2017

*langjährige Freundin und Unterstützerin
unseres Festivals.*

„Jeder, der sie kannte, war beeindruckt von ihrem Intellekt, ihrem Esprit, ihrem Charme und ihrem breiten Wissen, insbesondere über außen- und sicherheitspolitische Fragen. Und von ihrer Lebensfreude, ihrem Witz.“ Aus dem Nachruf von Shimon Stein, ehemaliger Botschafter Israels in Deutschland.

Wir vermissen sie sehr.

Nicola Galliner & die Mitarbeiter des JFBB

NEWSLETTER 03/ 2017

Wir gratulieren unserem Beiratsmitglied Reinhold Robbe, ehemaliger Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) und langjähriger SPD-Bundestagsabgeordneter, zur Auszeichnung mit dem diesjährigen Heinz-Galinski-Preis. Für seine großzügige Geste, einen Teil seines Preisgeldes an das Jüdische Filmfestival zu spenden, möchten wir unseren ganz besonderen Dank aussprechen.

JÜDISCHES FILMFESTIVAL BERLIN & BRANDENBURG 2017

Unter dem Motto »**NICHT GANZ KOSCHER**« präsentierte das 23. Jüdische Filmfestival Berlin & Brandenburg (JFBB) vom 02. bis 13. Juli 2017 vierundvierzig Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme aus zehn Ländern, u.a. Ungarn, Israel, Hongkong und Australien. Darunter zahlreiche Deutschlandpremierer sowie eine Welt- und eine Europapremiere sowie diverse Begleitveranstaltungen, die an vierzehn Spielorten in Berlin und Brandenburg präsentiert wurden.

JFBB 2017 Eröffnungsgala – Hans Otto Theater Potsdam

Für die Eröffnungsgala konnte wie auch in den vergangenen Jahren das Hans Otto Theater Potsdam gewonnen werden. Begrüßungsredner waren neben Schirmherr Dr. Dietmar Woidke, Ministerpräsident des Landes Brandenburg, die französische Botschafterin Anne-Marie Descôtes, der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, der Senator für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung in Berlin, Dr. Dirk Behrendt sowie die preisgekrönte, deutsch-türkische Nachwuchsschauspielerin Almila Bagriacik als diesjährige Festivalpatin. Die Veranstaltung moderierte rbb-Filmexperte Knut Elstermann. Sopranistin Alma Sadé (Komische Oper Berlin) begeisterte das Publikum mit

ihren Musikbeiträgen auf Jiddisch. Der Pianist und Komponist Christoph Israel begleitete sie am Klavier.



JFBB-Eröffnungsgala am 2. Juli im Potsdamer Hans Otto Theater: Frankreichs Botschafterin in Deutschland, Anne-Marie Descôtes, Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke, Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Birge Schade und Adriana Altaras (Ehrengremium JFBB 2017), Katrin Dröse vom Medienboard Berlin Brandenburg, Almila Bagriacik (Festivalpatin 2017), Festivalleiterin Nicola Galliner, Sir Derek Jacobi (Hauptdarsteller des Eröffnungsfilms), Radu Mihaileanu (Regisseur des Eröffnungsfilms), Richard Clifford (Schauspieler und Ehemann von Sir Derek Jacobi).

Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke betonte die Wichtigkeit des Jüdischen Filmfestivals Berlin und Brandenburg, das „tiefe Einblicke in den Facettenreichtum jüdischen Lebens in unterschiedlichen Weltgegenden“ und damit einen „riesengroßen Beitrag“ zum interkulturellen und interreligiösen Dialog biete. Durch das unermüdliche Engagement der Festivalleiterin Nicola Galliner und ihrer Mitarbeiter habe sich das Festival „zum bedeutendsten Forum für den jüdischen und israelischen Film in Deutschland entwickelt“ und sei „ein Juwel der hiesigen Kulturlandschaft“.

Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, machte deutlich, dass dem Festival neben seiner kulturellen Vermittlerrolle auch eine zunehmende politische Dimension zukommt. „Wenn wir wirksam und nachhaltig den Antisemitismus in allen Facetten bekämpfen wollen, und dazu gehört inzwischen in immer größeren Ausmaß der israelbezogene Antisemitismus, dann müssen wir auch die Herzen gewinnen“, sagte Schuster. Und das gelinge über Bilder, über Filme.

Zur Festivaleröffnung sprach das JFBB-Ehrengremium 2017 bestehend aus den Schauspielerinnen Adriana Altaras und Birge Schade für den Spielfilm *Die Blumen von Gestern* von Regisseur Chris Kraus eine „besondere Empfehlung für einen deutschen Film mit jüdischer Thematik“ aus.

Die anschließende Deutschlandpremiere des Spielfilms *Die Geschichte der Liebe*, eine Hommage an den Zauber der Literatur, fand in Anwesenheit des rumänisch-französischen Regisseurs Radu Mihaileanu und des britischen Hauptdarstellers Sir Derek Jacobi statt. (<https://www.welt.de/kultur/kino/article166768649/Ich-konnte-zwei-Jahre-lang-vor-Angst-nicht-spielen.html>.)

Die Eröffnungsgala war ausverkauft und hochkarätig besetzt. Anwesend waren u.a. die Schauspielerin Iris Berben, die Präsidentin der Akademie der Künste Berlin, Prof. Jeanine Meerapfel, die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Petra Pau, der frühere Botschafter Israels in Deutschland, Shimon Stein, und Rabbiner Jonah Sievers, Gemeinderabbiner der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

Die Gala fand sehr positiven Zuspruch, sowohl bei Presse und Publikum als auch auf politischer Ebene. Neben dem Eröffnungsfilm waren es vor allem die vielbeachteten Reden des Brandenburgischen Ministerpräsidenten Dietmar Woidke und des Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Josef Schuster, die auf dem anschließenden Galaempfang vornehmlich die Gespräche bestimmten; nicht zuletzt auch wegen der Entwicklung des gesellschaftlichen Klimas in Deutschland und der aus Sicht vieler Gäste umso dringlicheren Forderung nach finanzieller Sicherheit für das Jüdische Filmfestival.

Sonderreihe »100 Jahre UFA – Dem Vergessen entrissen«

Exemplarisch für die vielen Filmschaffenden, die nach der Machtergreifung der Nazis vertrieben, verfolgt oder ermordet wurden, würdigte das JFBB in der Sonderreihe »Dem Vergessen entrissen« mit Oscar-Preisträger Emeric Pressburger (1902-1988) einen der produktivsten jüdischen Drehbuchautoren, Produzenten und Regisseure seiner Zeit. Kurator für diese anlässlich des Jubiläums „100 Jahre UFA“ eigene Programmreihe war der Filmwissenschaftler und Direktor des Jüdischen Filmclubs Wien, Prof. Dr. Frank Stern.



Von links: Prof. Dr. Frank Stern, Universität Wien, Prof. Dr. Ursula von Keitz, Leiterin des Filmmuseums Potsdam, Thomas Kralinski, Chef der Staatskanzlei und Beauftragter für Medien des Landes Brandenburg, Jörg Winger, Geschäftsführung UFA FICTION GmbH, Nicola Galliner, Festivalleiterin des Jüdischen Filmfestivals Berlin & Brandenburg, Kevin Macdonald, Filmregisseur und Oscarpreisträger und Andrew Macdonald, Filmproduzent, die Enkelsöhne von Emeric Pressburger.

Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch der beiden Enkel Pressburgers, des Produzenten Andrew Macdonald (u.a. *Trainspotting*, *Der letzte König von Schottland*) und seines Bruders Kevin Macdonald, selbst vielfach ausgezeichnete Filmregisseur und Oscar-Preisträger für den Film *Ein Tag im September*, im Filmmuseum Potsdam.

»Mohammed und Anna«

Dialog der Religionen, Brücken zur Gegenwart

Einer der wichtigsten Filme des Festivals war der Dokumentarfilm »Mohamed und Anna« über den ägyptischen Arzt Mohamed Helmy, der während der NS-Zeit in Berlin Juden gerettet hatte und dafür später von der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem als bislang einziger Araber mit dem Titel „Gerechter unter den Völkern“ geehrt wurde. Die israelische Regisseurin Taliya Finkel brachte diese filmisch bisher noch nicht erzählte Geschichte als Erste auf die Leinwand.

Für die KlGA (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus) wurde eine Sondervorführung für die Schülerinnen und Schüler der Carl-von-Ossietzky-Oberschule und der Refik-Veseli-Schule in Berlin-Kreuzberg veranstaltet. Rund 100 Jugendliche, viele von ihnen mit Migrationshintergrund, erhielten so die Gelegenheit, den Film zu sehen und darüber mit der Regisseurin ins Gespräch zu kommen. Weitere Sondervorführungen des Films fanden für die Amadeu Antonio Stiftung und das Auswärtige Amt nach dem Festival statt.

Neue Kategorie: Neuentdeckungen – Young Jewish Talents!

In dieser neuen Reihe, die von nun an jedes Jahr das JFBB perspektivisch erweitern wird, stellte der Filmemacher Nathan J. Minsberg sein Erstlingswerk »Ginette« als Weltpremiere vor. In dem rund 60-minütigen Dokumentarfilm zeichnet der junge Regisseur schwungvoll das Porträt seiner Großmutter Ginette Yana, einer 90-jährigen Jüdin aus Tunesien, die mittlerweile in Marseille lebt.

Podiumsdiskussion in der Heinrich-Böll-Stiftung „Mehr Juden ins Kino“

Dass das Jüdische Filmfestival ein Ort von Austausch, Perspektivwechsel und Diskussion ist, zeigte sich stellvertretend für andere Gespräche und Debatten bei einer international besetzten Podiumsdiskussion in der Heinrich-Böll-Stiftung.

Ruth Diskin von der Jerusalem Foundation / Israel, Hannah Brown von der Jerusalem Post / Israel, die Politikerin Bettina Jarasch, Bundesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen und Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin, der Wiener Kultur- und Filmwissenschaftler Frank Stern und Aviva Weintraub vom Jüdischen Museum New York und dem New York Jewish Film Festival diskutierten mit Sergey Lagodinsky von der Heinrich-Böll-Stiftung aktuelle Fragen, darunter: Wie können Jüdische Filmfestivals dazu beitragen, jüdisches Leben und jüdische Kultur zu erklären und ein differenziertes Bild über Israel zu vermitteln?



Von links: Hannah Brown, Jerusalem Post (Israel), Nicola Galliner, Festivalleiterin des Jüdischen Filmfestivals Berlin & Brandenburg, Ruth Diskin, Jerusalem Foundation (Israel), Aviva Weintraub, Jewish Museum New York und Festivalleiterin des New York Jewish Film Festivals, Bettina Jarash, Mitglied im Bundesvorstand von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin, Sergey Lagodinsky, Leiter des Referats EU/Nordamerika der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin.

Gast Kuratoren 2017

Mit Ester Schapira, preisgekrönte Journalistin, Filmemacherin und Redakteurin beim Hessischen Rundfunk, sowie ihrem Mann Georg M. Hafner, mehrfach ausgezeichneten Fernsehjournalist, Abteilungsleiter der Redaktion „Politik und Gesellschaft“ beim Hessischen Rundfunk und Kommentator bei den ARD-Tagesthemen, konnte das JFBB 2017 zwei unabhängige Kuratoren gewinnen, die bei der Auswahl der gezeigten Filme sowohl ihre Expertise als Filmemacher als auch ihr Wissen als Kenner jüdischen Lebens in Deutschland, Israel und den USA einbringen konnten.



Die Gastkuratoren des JFBB 2017: Esther Schapira und Georg M. Hafner.

Gershon-Klein-Filmpreise für »1945« und »Auf Ediths Spuren - Tracking Edith«

Das Jüdische Filmfestival Berlin & Brandenburg vergab auch 2017 wieder die insgesamt mit 7.000 € dotierten Gershon-Klein-Filmpreise, die alljährlich von der Familie Klein gestiftet werden. Gewidmet sind die Preise der 1999 verstorbenen Kinolegende Gerhard Klein.

Die internationale Kritikerjury bestehend aus den Filmjournalisten Anna Wollner, Avner Shavit (Israel) und Barbara Schweizerhof kürte Regisseur Ferenc Török für seinen Spielfilm »1945«, jetzt in den Kinos in den USA zu sehen, mit der Auszeichnung „Beste Regie Spielfilm“.

Aus ihrer Begründung: „Ferenc Töröks ‚1945‘ fängt die Nachwirkungen des Holocaust in einem kleinen ungarischen Dorf in all seiner bitteren Mischung aus Trauer und Schuld ein. In ergreifenden Schwarzweißbildern alter Westernfilme zeigt der Film nicht die genreüblichen Duelle, sondern die stumme Konfrontation zwischen den Straftätern und Mitläufern auf der einen und den Überlebenden und Verwandten der Opfer auf der anderen Seite. Török inszeniert eine gespenstische Atmosphäre, die vom ersten Bild an fesselt. Ein Film, der sich schon jetzt wie ein Klassiker anfühlt.“

Die Radio Eins Hörerjury vergab den Preis für die „Beste Regie Dokumentarfilm“ an Peter Stephan Jungk, der »Auf Ediths Spuren - Tracking Edith«, derzeit in den deutschen Kinos zu sehen, beim JFBB präsentierte.

Aus der Begründung: „Das spannende Porträt, welches der Schriftsteller und Regisseur von seiner Großtante Edith Tudor-Hart zeichnet, kann in seiner emotionalen Kraft niemanden unberührt lassen. Die Lebensgeschichte einer mutigen, ungewöhnlichen Frau, die für ihre politischen Überzeugungen gekämpft und gelebt hat. Ein Film über Fotografie, Spionage und die Aufdeckung eines Familiengeheimnisses.“

Förderer, Sponsoren, Medienpartner, Partner und Kooperationen 2017

Förderer:

Land Brandenburg, Stiftung Lotto Berlin, Medienboard Berlin-Brandenburg, Berliner Sparkasse, Finanzgruppe Ostdeutscher Sparkassenverband, ILB Investitionsbank des Landes Brandenburg, Zentralrat der Juden in Deutschland, Audi City Berlin, Szloma-Albam-Stiftung, Wyndham Berlin Excelsior, telefactory.com, Restaurant Franke.

Medienpartner und Partner:

3sat, tip-berlin, radioeins, Jüdische Allgemeine, Hans Otto Theater, media:net berlinbrandenburg, Klga, Institute Français Deutschland, Heinrich-Böll-Stiftung, Filmfestival Cottbus, Fine Emotion, UFA 100 Years, fine & functional, Universum, Geiselman, Die Botschafter.

Kooperationen:

- Amadeu Antonio Stiftung
- Anne Frank Zentrum
- Auswärtiges Amt
- Deutsch-Israelische Gesellschaft
- Filmfestival Cottbus
- Filmfest ohne Grenzen, Bad Saarow
- Filmmuseum Potsdam
- Film Polska
- Französische Botschaft
- Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
- Heinrich-Böll-Stiftung
- Internationales Filmfestival Haifa
- Israelitische Kultusgemeinde München
- Jüdischer Filmclub Wien
- KlGA e.V. (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus)
- Other Israel Film Festival New York
- Synagoge Fraenkelufer
- UFA GmbH
- Zentralrat der Juden in Deutschland

Öffentliche Wahrnehmung: Von Tagesspiegel bis Jerusalem Post

Im Hinblick auf die öffentliche Berichterstattung ist es 2017 erneut gelungen, eine regionale, bundesweite und internationale Reichweite zu erlangen. Die Presseberichterstattung widmete sich der ganzen Bandbreite des Filmfestivals, den Premierien ebenso wie der Sonderreihe „100 Jahre UFA“ und den zahlreichen Begleitveranstaltungen.

Sämtliche Artikel, Reportagen, Filmbesprechungen, Radio- und TV-Beiträge fielen sehr positiv aus und lobten die hohe Qualität des Programms.

Der Artikel „Life Through A Jewish Lens“ der Jerusalem-Post-Journalistin Hannah Brown bringt die Vielfalt und Qualität beispielhaft auf den Punkt, indem er den Bogen von der Sonderreihe „100 Jahre UFA“ zur Gegenwart umspannt:

„This fascinating and moving Pressburger tribute, (...) was emblematic of the depth of this festival.“

„Diese faszinierende und bewegende Pressburger-Hommage (...) war symbolisch für die Tiefgründigkeit dieses Festivals.“

Wir freuen uns sehr, von Ihnen zu hören.

Anregungen, Feedback und Kritik sind immer willkommen!

Ihre Nicola Galliner, Festivalleiterin. E-Mail: office@jffb.de, Tel.: 030 83228220